№ 5501. Montag, 14. Juni. (Abend-Ausgabe.) 1869.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgen und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche Buchhandl.; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Danziger Zeitung.



Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Pfarrer Mellinghoff zu Hochemmerich und dem Strafanstalts-Inspector Thimann zu Görlitz den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Professor und Musik-Director Stern zu Berlin den Königl. Kronen-Orden dritter Klasse und dem Dr. Lück zu Borken den Königl. Kronen-Orden vierter Klasse; ferner dem Prinzlichen Leibarzt Dr. Veit in Berlin den Character als Sanitätsrath zu verleihen.

Dem zum Mitgliede der musikalischen Section des Senats der Akademie der Künste in Berlin und zum Dirigenten der bei derselben zu errichtenden Schule für Instrumentalmusik ernannten vormaligen Concert-Director Joachim ist das Prädikat Professor beigelegt worden.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

Berlin, 14. Juni. Gegenüber der von verschiedenen Zeitungen gebrachten Nachricht, daß zum nächsten Winter größere Beurlaubungen in der Armee beabsichtigt würden, wird von unterrichteter Seite versichert, daß darüber bis jetzt nichts bestimmt ist.

Angekommen 12 Uhr Mittags.

Deal, 13. Juni. Der „Great-Eastern“ ist so eben mit dem französisch transatlantischen Kabel nach Brest abgegangen, um dort die Kabellegung zu beginnen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Wien, 13. Juni. Der „N. fr. Pr.“ zufolge hat der Kaiser von Rußland sich auf die Anfrage des Vicekönigs von Egypten geneigt erklärt, den Besuch desselben zu empfangen. Die Zusammenkunft des Czaren mit dem Vicekönige soll Mitte August in Livadia stattfinden. — Nach einer ferneren Mittheilung desselben Blattes hat Cardinal Antonelli auf eine Anfrage des österreichischen Botschafters in Rom, Grafen Trautmannsdorf, erklärt, daß Seitens des Papstes kein Auftrag an den Bischof Rudigier ergangen sei, die Competenz des Landesgerichts nicht anzuerkennen. (N. T.)

Prag, 13. Juni. Der Anstifter der vor dem Gebäude der Polizeidirection erfolgten Petardenexplosion ist ermittelt. Bei seiner Verhaftung wurden compromittirende Correspondenzen vorgefunden und eine geheime Druckerei mit revolutionairen Plakaten und Zeitschriften, sowie eine Gußwerkstätte mit einer Quantität Schießpulver entdeckt. (N. T.)

Paris, 13. Juni. Die Ruhestörungen haben sich gestern Abends nicht erneuert. Die Boulevards boten, von der Madeleine bis zur Bastille, ihren gewöhnlichen Anblick, alle Cafés waren offen, die Circulation frei. Gegen 10 Uhr machten Individuen an der Einmündung des Faubourg Montmartre einen Versuch, sich zusammenzurotten, wurden aber sofort von den Stadtsergeanten, denen die Bürger hilfreich beisprangen, zerstreut. (W. T.)

Officiöser Scheinconstitutionalismus.

Nicht viele unserer Leser werden sich die Mühe gegeben haben, in der „Nordd. A. Ztg.“ den „politischen Tagesbericht“ vom 8. Juni zu lesen. Wer ihn aber gelesen hat, wird schwerlich selbst in diesem officiösen Blatte je ein solches Uebermaß von — wie Shakspeare würde sagen, von — „Tollheit“ und in dieser Tollheit schließlich doch auch wieder so viel „Methode“ gefunden haben, als gerade dieser Artikel zum Besten giebt. Doch bemerken wir dabei: Nicht die Regierung hat ihn dem officiösen Blatte eingesandt; vielmehr (wir sagen das in vollem Glauben an eine vor Kurzem von dem Grafen Bismarck abgegebene Erklärung) gehört er zu denen, deren Ursprung einzig und allein in der officiösen „Phantasie“ der Redaction zu suchen ist. Officiös ist er also wohl, aber die Regierung hat ihn nicht direct zu verantworten. Indeß lassen wir das, sehen wir vielmehr zu, was der Officiöse wirklich sagt und was er wirklich will.

In hellem Zorn über die Verwerfung der Steuervorlagen schilt er sich selbst, daß er und die Seinigen jemals geglaubt hatten, ein deutsches, durch das allgemeine Stimmrecht erwähltes, Parlament würde eine ebenso bequeme Steuerbewilligungsmaschine sein, wie die Bonapartische Wahlkammer bis dahin gegolten hat. Freilich, sagt er, oder vielmehr er phantasirt so, freilich darin hatten wir Recht, daß das allgemeine, gleiche und geheime Stimmrecht immer noch eine conservativere Einrichtung ist, als jede andere Art, eine sogenannte Volksrepräsentation zu Stande zu bringen. Der Norddeutsche Reichstag hat immer noch weniger Begierde nach einer parlamentarischen Mit- oder Alleinregierung und immer noch mehr Respect vor monarchischer, vor aristokratischer, vor kirchlicher Autorität, er ist, mit einem Worte, immer noch conservativer als das preuß. Abgeordnetenhaus. Aber zuverlässig ist auch seine conservative Gesinnung nicht, ja sie geht vollends in die Brüche, wenn es auf das Geldgeben ankommt. Denn, so heißt es wörtlich, auch „bei uns“ vertreten diese „angeblichen unverantwortlichen Volks-Repräsentanten doch nur die Interessen ihres eigenen Beutels.“ Das Volk selbst, das „wirkliche, greifbare“ Volk ist viel, sehr viel „steuerfreudiger als seine angeblichen Repräsentanten.“ Und weiter: „wenn das steuerzahlende Volk Norddeutschlands direct über die von dem Reichstage abgelehnten Steuervorlagen abgestimmt hätte, so würde das Resultat sicher ein ganz entgegengesetztes gewesen sein.“

Die „Methode“ in dieser „Tollheit“ ist allerdings leicht erkennbar. Man hat in der Region, in welcher diese officiösen Schwindler sich bewegen, eine so geringe Kenntniß unseres Volkes und eine so geringe Achtung vor seinem Verstande, daß man die alltäglichsten Redekniffe schon für ausreichend hält, um die große Majorität desselben hinter das Licht zu führen. Man dürfe ihm nur vorreden, daß alle die indirecten Steuern, deren Bewilligung man dem Reichstage und dem Zollparlamente zumuthet, gar nicht von dem „eigentlichen“ Volke, sondern einzig und allein von den reichen Leuten getragen würden, die Spiritus oder Tabak fabriciren, die Bier brauen, die Petroleum verkaufen, die an der Börse ihre Geschäfte treiben. Der Tabakshändler, der Bierbrauer u. s. w. verkaufe seine Waare um keinen Pfennig wohlfeiler, weil man sie bisher nicht so hoch besteuert habe, als man es hätte sollen; eben so wenig, wie, nach der bekannten gedankenlosen Rederei, Brod und Fleisch im Preise auch nur einen Pfennig abschlagen würden, wenn die Bäcker und Fleischer keine Mahl- und Schlachtsteuer mehr zu bezahlen hätten.

Mit der weisen Moral des bekannten mundus vult decipi, ergo decipiatur, zu deutsch: „die Masse des Volks ist so dumm, daß sie betrogen sein will, also betrügen wir sie“, denken diese Herren den „Staat“ zu retten, das heißt in ihrem Munde die ganze alte Wirthschaft, in der es ihnen so unaussprechlich wohl ist, gerade wie den lustigen Brüdern in Auerbachs Keller.

Aber trotz alle dem denke man nur nicht, daß es unsern Offiziösen mit jener „directen Gesetzgebung durch das Volk“, wirklich Ernst ist. Freilich rühmen sie, in Betreff des Kantons Bern, daß die Einführung der directen Abstimmung aller wahlberechtigten Männer über alle Beschlüsse der gesetzgebenden, jetzt nur noch die Gesetze berathenden, Versammlung nichts mehr und nichts weniger sei, als „eine **conservative** und von der **conservativen** Partei angeregte Weiterentwickelung der Verfassung dieses Kantons. Aber — Bern ist ein Schweizer Kanton und „das, Bauer, ist ja ganz was anders“. In der Schweiz allerdings muß „die constituirende und Fundamentalgewalt stets bei dem wirklichen, greifbaren Volke liegen, in Preußen dagegen stets in dem Monarchen.“ Doch, phantasirt der Officiöse weiter, im Grunde ist das ja auch einerlei, denn bei uns sind Volk und Monarch im Wesentlichen ein und dasselbe; bei uns ist der Monarch gerade derjenige Mann, „der sich mit seinem Volke Eins weiß“. Bei uns also sollte und könnte eigentlich eine Monarchie zu Hause sein, wie Hobbes, der staatsphilosophische Parteigänger der Stuarts, in seinem „Leviathan“ sie als die beste unter allen Verfassungen anpreist. Es ist die, in welcher durch einen schon vor aller geschäftlichen Erinnerung abgeschlossenen „Urvertrag“ das Volk Alles, was es in Betreff des Staates, in Betreff seiner Gesetzgebung, seiner Verwaltung, wie in Betreff der Besteuerung und der Rechtsfindung und Rechtsprechung nur irgend von eigenem Willen gehabt habe oder gehabt haben könnte, ganz unbedingt aufgegeben und zum unbeschränkten erblichen Eigenthum des jedesmaligen Hauptes der herrschenden Familie gemacht habe. In einem solchen Staat ist nach Hobbes' Meinung der Monarch absolut „Eins mit seinem Volke; sein persönlicher Wille ist unbestreitbar und unbestritten zugleich der Wille des gesammten Volkes, gegen den ein Widerspruch weder erlaubt noch denkbar ist.“

So träumt der Officiöse mitten in unserem constitutionellen Preußen, und so haben Höflinge und Junker zu allen Zeiten und bisweilen auch Pfaffen mit ihnen geträumt. Sie malen sich aus, wie wunderschön es wäre, wenn auch in Preußen Könige regierten, die durch einen Hobbes'schen Urvertrag“ schon von Geburt an „Eins mit ihrem Volke“ gemacht zu sein wähnten. Natürlich würden solche Monarchen dann auch nur von den Anhängern dieser Lehre sich berathen lassen, zu ihrem Nutzen und Frommen würden sie dann Gesetze geben, den Richtern anweisen, wie sie Recht sprechen sollen, Steuern ausschreiben und über die Ausgaben verfügen, natürlich in der Meinung, daß sie in allen diesen Dingen nur ihren eigenen souveränen Willen, zugleich auch den Willen des „wahren“ Volkes vollzögen.

Indeß pflegt man aus Träumen ja auch zu erwachen. Wenigstens halbwach wurde auch unser Officiöse, als ein wenn auch schwacher Strahl von dem Lichte der wirklichen Dinge sein Auge traf. Ja, ja, es ist wahr, so seufzte er da, die Zeit für die Monarchie des „Leviathan“ ist noch nicht da, und leider wird sie auch noch lange auf sich warten lassen. Denn „diese unverantwortlichen parlamentarischen Versammlungen grassiren noch immer mit solcher Macht,“ daß keine menschliche Gewalt, daß kein Kaiser und kein König sie mit ihrem Schwerte, und kein Papst und kein Concil, selbst wenn alle unsere Knake sich zu ihm versammelten, mit ihren Bann-

z Die landwirthschaftliche Ausstellung in Königsberg. II.

Landwirthschaftliche Ausstellungen, vornehmlich Thierschauen, haben erst seit der Zeit erhöhtes Interesse und größere Bedeutung erhalten, als die Resultate der Einführung edlerer oder besserer Thierracen Einfluß auf die Landwirthschaft gewannen, als rationelle Gutsbesitzer sich von dem Nutzen der Züchtung besserer Sorten oder ihrer Kreuzung mit den heimischen Thieren überzeugten. In Bezug auf die Pferdezucht ist diese Erfahrung sehr alt, später wurde sie für Rindvieh, Schafe und endlich Schweine allgemeiner verwerthet. Eigentlich ist die Einführung edlerer oder ergiebigerer Sorten nichts weiter als eine schnelle Vorwegnahme der Resultate vieljähriger Mühen, Kosten und Züchtungsarbeiten. Durch langwierige, oft Jahrhunderte lange Sorgfalt, durch Pflege, gut gewählte Nahrung, Ausmerzung der schlechten Exemplare und alleinige Benutzung der wohlgebildetsten, besten zur weiteren Fortpflanzung, haben in den verschiedenen Landstrichen je nach Klima, Bedürfniß und Futterbeschaffenheit die einzelnen Thierarten sich verbessert: Der Shorthorn, die Allgäuer, Tyroler, Holländer, ostfriesische Kuh sind nicht von Ursprung an verschiedenartige Geschöpfe, sie sind es erst geworden durch die verschiedene Art der Züchtung, durch Mühe und Sorgfalt der Menschen. Auch wir könnten durch gleiche Arbeit die heimischen Thiere bis zu gewissem Grade verbessern, wir sparen aber unendlich lange Zeit, viele Kosten und Mühen durch Uebertragung der anderswo gewonnenen Resultate in die Heimath.

Doch ist man dabei keineswegs sicher, daß die oben angedeutete Procedur sich nicht auch umgekehrt vollziehe. Es genügt keineswegs, solche durch Fleischertrag, Milchreichthum, Feinheit der Wolle, Speck ꝛc. ausgezeichnete Thierarten nur in guten Exemplaren hier einzuführen; ohne Pflege, Futterqualität, Auswahl der zur Fortpflanzung bestimmten Individuen erhält sich die Güte der fremden Race nicht und ebenso allmälig wie sie in ihrer Heimath sich verbessert hat, würde sie bei dürftiger Nahrung und sorgloser Behandlung im fremden Lande rückwärts schreiten und schlechter werden. Ein Hauptaugenmerk des rationellen Landwirthes bleibt es daher zu prüfen, ob die Bedingungen für die Zucht der einzuführenden Race in Bezug auf Futter, Klima ꝛc. von ihm zu erfüllen sind, d. h. nur solche Thiere zu acclimatisiren oder zur Kreuzung zu verwenden, denen hier alles für eine gedeihliche Entwickelung Nothwendige geboten werden kann. Je mehr die localen Verhältnisse mit denen der Heimath verwandt sind, desto leichter wird das Thier sich in vollem Nutzungswerth erhalten und fortpflanzen. Deshalb trifft man auch auf dieser Ausstellung in der Rinderabtheilung weit mehr Holländer, Friesen, Holsteiner, als Schweizer oder andere Gebirgsracen. Haben wir recht gesehen, so sind von solchen nur Tyroler aus Montafun (Montafun und Patznaun sind zwei Seitenthäler zwischen Inn und Rhein an der Grenze von Vorarlberg) prächtige Exemplare aus Kapkeim und dort bereits gezüchtet, und aus dem benachbarten weidenreichen Allgäu, dem schwäbischen Oberbayern, die aber auch mehr zur Kreuzung mit Niederungsracen als zu reinem Bestande verwandt werden. Herr v. Neumann aus Posegnik hat solche Kreuzungen mit Shorthorn ausgestellt, die mustergiltig Kraft, Fleischfülle und Milchreichthum verbinden. In Bezug auf Rindvieh war die Ausstellung überhaupt am vollständigsten und auch qualitativ am musterhaftesten ausgestattet. Ueberraschend war es, daß in dieser Provinz die Pferde von den Rindern entschieden in Schatten gestellt wurden.

Die Schafzucht wird sich entschließen müssen, andere Wege einzuschlagen, oder die neuerdings bereits betretenen energisch zu verfolgen. Durch die steigende Concurrenz Australiens verliert die Züchtung des edlen Wollschafs den für die Mühe, Kosten und Gefahren derselben bis jetzt schon kaum ausreichend entschädigenden Ertrag. Aber ebenso wie die Werthe der feinen Wollen zurückgehen, steigt der des Fleisches, deshalb wird die Züchtung von Fleischschafen guter Sorte voraussichtlich allmälig die der edelwolligen mehr und mehr überflügeln, wenn auch der Landwirth sich schwer entschließen kann, den für Züchtung feiner Wollheerden gemachten Aufwand an Kosten und Thätigkeit als ertraglos zu betrachten. Der Rambouillet, der zu doppelter Verwerthung sich eignet, wird diese Krisis jedenfalls leichter überstehen, als die Sprößlinge der reinen Negrettis und anderer Sorten edlen Electoralblutes. Auf der Ausstellung finden wir diese feinen Wollsorten vortrefflich und vielseitig vertreten, unter den französischen Kammwollschafen erregte ein Merino-Bock aus der v. Hennig'schen Zucht in Dembowalonka mit wundervoller, wie man sagt, 6zölliger Wolle allgemeine Bewunderung. Größeres Interesse wendet sich aus den angeführten Gründen den eigentlichen Fleischschafen zu. Es ist heute nicht mehr nöthig, wie noch vor wenigen Jahren, englische Hammelkeulen und Rücken als besondere Delikatesse direct zu beziehen; was damals nur als Luxus mit Aufwendung bedeutender Mittel möglich war, gehört jetzt bereits zu einer regelmäßigen Speise guter Haushaltungen. Wir haben auf den gastlichen Tischen Danzigs Hammelbraten gefunden, der an delikater Zartheit den besten englischen sich gleichstellte, in dicker nußkernsüßer Fetthülle rosiges, feinmuskliges, saftsprudelndes Fleisch von kräftigstem Volumen. Die Ausbreitung eines guten Fleischschafes erfreut daher nicht nur des größeren wirthschaftlichen Nutzens wegen, sondern auch, weil sie zur directen Verbesserung unserer Nahrungsmittel beiträgt. Hoffentlich wird nicht mehr lange Zeit vergehen, bis die zähen, dürren, fleischlosen Schöpsenkeulen, „Bolzen“ nennt sie der richtige Danziger, niemand mehr kauft. Von reinen Fleischschafen zeichneten sich die feisten Exemplare von Guth-Artschau höchst vortheilhaft aus, und gaben den vielen andern Schruthdowns, Leicester, Oxforddowns und Shropshire-Böcken nichts nach, mit denen besonders die Aussteller Schütt und Ahrens aus Stettin englische Züchter vertraten. Auch Herr General-Sekretär Martiny, der sich um Einführung guter Fleischschafe in unserer Gegend große Verdienste erworben hat, beschickte die Ausstellung mit prachtvollen Thieren, rund wie die Würste, Southdown- und Longwold-Böcken. Auffallend durch Größe und kräftige Structur trat ein Fleischschaf hervor, dem Catalog nach eine Leicester-Bergamasker Kreuzung, der nachgerühmt wird, daß sie in Bezug der Weide genügsam und sehr mastfähig sei. Die Thiere des Herrn Guth haben wir im Catalog nicht gefunden.

Man sollte denken, daß von allen unseren Hausthieren das Schwein, mit dem man sonst ja die wenigsten Umstände macht, sich am leichtesten und bequemsten verpflanzen, daß fremde bessere Racen sich ohne Mühe überall einführen lassen müßten. Das soll aber, wie erfahrene Landwirthe versichern, durchaus nicht der Fall sein. Im Gegentheil behaupten sogar viele, daß die edleren Zuchtsorten sich kaum oder nur mit der ungeheuersten Mühe bei uns einbürgern und an unsere Futterverhältnisse gewöhnen, daß vielleicht eine sorgfältige Aufzucht unsers Landschweins sicherere Resultate liefern würde. Dagegen sprächen nun die schönen englischen Schweine, die dem Catalog zufolge bereits älteren hiesigen Züchtungen entstammen. Die Yorkshires und Berkshires, die großen unge-

strahlen aus der Welt schaffen könnten." So mächtig sind in unserer verderbten Zeit diese abscheulichen Parlamente, „daß auch die kräftigste Staatsgewalt sich wenigstens mit ihrer Form abfinden muß."

Also keine andere Rettung, als vor den Augen der Welt sich der Form nach constitutionell gebehrden, in den Cabinetten und Bureaux aber allen diesen Formen ein Schnippchen schlagen. Keine Rettung mehr, als allein — **der Scheinconstitutionalismus.**

Der Gipfel aller Tollheit aber ist es, wenn diese officiöse Zeitung an dem einen Tage ausdrücklich erklärt, daß eine preußische Regierung in ihrem Sinne stets und mit aller Kraft dem Geiste unserer parlamentarischen Verfassung entgegen arbeiten müsse und werde, der Form derselben aber nur so lange sich fügen dürfe, als die Zeitumstände sie dazu nöthigten, und wenn dann am zweiten und dritten Tage eben dieselbe Zeitung die lautesten Vorwürfe gegen uns erhebt, daß wir von dem, nach ihrer eigenen früheren Behauptung doch staatsverderblichen Geiste jener Verfassung so weit abfielen, um der nationalliberalen Partei eine diesem Geiste geradezu entgegengesetzte Politik zu empfehlen.

---

†† **Berlin,** 13. Juni. Die freihändlerische Fraction hat sich gestern und heute eingehend mit dem Vereinszolltarif beschäftigt. Außer kleinen Absetzungen des Zolles für rohes Spiegelglas und Hopfen brachten die Abgg. v. Hennig, Lesse, v. Hoverbeck und Franke den Antrag ein, den Zoll auf Roheisen zu beseitigen. Dieser Gegenstand rief eine lebhafte Discussion hervor, wobei die Nothwendigkeit, diesen Zoll zu beseitigen, von allen Seiten, namentlich auch von den conservativen Mitgliedern der Versammlung, betont wurde. Die Petroleumsteuer fand nur sehr geringe Unterstützung. Anlangend die Ermäßigung des Reiszolles, so fand dieselbe vielfache Anerkennung, es wurde jedoch von den Meisten betont, daß die Beseitigung resp. Ermäßigung der Eisenzölle ein noch viel dringenderes Bedürfniß sei.

✻ **Berlin,** 12. Juni. Die Reise des Königs wird sich erstrecken auf Hannover, Bremen, Bremerhafen, Oldenburg, Jade, Ostfriesland und Osnabrück. Die Rückkehr erfolgt über Minden. — Gerüchtweise verlautet, daß der preuß. Landtag Anfangs October eröffnet werden wird. — Wie dem „Alt. Merk." von hier geschrieben wird, nimmt man in hiesigen politischen Kreisen an, daß die beiden Reden, welche Fürst Hohenlohe im Zollparlament hielt, als ein Ausfluß jenes intimen Verkehrs betrachtet werden dürfen, mit dem hier der Münchener Staatsmann beehrt wird. Es ließe sich annehmen, versichert man, daß Fürst Hohenlohe im Momente Anträge über eine innigere Verbindung zwischen dem Süden und Norden stelle. — Mehrere badische Mitglieder des Zollparlaments beabsichtigen einen Antrag auf Herstellung eines für Nord- und Süddeutschland gemeinsamen Consulatwesens zu stellen. — Bei der hiesigen Academie der Künste bestand bis jetzt nur eine Section für musikalische Composition. Jetzt soll auch eine Schule für ausübende Musik gegründet werden. Die Leitung der Schule für ausübende Tonkunst übernehmen Joseph Joachim und Prof. Stockhausen, jener in Bezug auf die Instrumental-, dieser in Bezug auf die Vocalmusik. — Die hiesige Kaufmannschaft macht in ihrem Jahresberichte unter Anderm auf die Sonderbarkeit aufmerksam, die in den festgestellten Differentialtarifen für die Waaren-Spedition liegt. So beträgt die Fracht pro Centner von Aachen nach Berlin 31 Sgr., von Aachen nach Köpenick aber, obgleich dasselbe fast 2 Meilen weiter nach Osten liegt, nur 24½ Sgr., ferner von Berlin direct nach Wien 25½ Sgr., dagegen von Berlin auf dem Umwege über Stettin nach Wien nur 23 Sgr. Ferner von Berlin nach Wirballen 43⅔ Sgr., dagegen von Berlin über Wirballen hinaus nur 26½ Sgr.

— [Zu den Ersparungen] hat heute die „N. A. Z." zu berichten, „daß alle Arbeiten an den Staatsgebäuden sofort eingestellt werden sollen, soweit es mit der Erhaltung der Substanz derselben irgend erträglich ist. Dasselbe gilt von den Eisenbahnbauten. Auch sollen von Seiten der Bahnen keine neuen Emissionen von Papieren ausgegeben werden, soweit nicht vermehrte Einnahmen Verzinsung derselben garantiren. Ferner ist vom Handelsminister angeordnet worden, daß auch die Prämien für Chausseebauten an Kreiscorporationen und Gemeinden nicht bewilligt werden dürfen."

Mit dieser Nachricht verbindet sich wohl am besten eine andere officiöse Mittheilung desselben Blattes, nach welcher die Parzelle des Radziwillschen Parks, welche Hr. v. Rothschild für 200,000 Thlr. gekauft haben sollte, gar nicht diesen, sondern einen Berliner Rentier zum Bieter gehabt, übrigens aber von der Staatsregierung acquirirt ist, in der Absicht, „dort für die, durch den Ankauf des Staatsministerial-Gebäudes für den Norddeutschen Bund erforderlich werdenden Bauten Sorge zu tragen."

— [Die Aussichten für die Tarifvorlage] im Zollparlament, theilt man den „H. N." mit, scheinen ziemlich precair zu sein, da sich von verschiedenen Seiten Einwürfe und Vorbehalte dagegen erheben, welche sich gegen die wichtigsten Punkte derselben richten und daher leicht das Ganze zum Fallen bringen könnten. Gegen die Petroleumsteuer werden fast alle Schattirungen der liberalen Partei zusammenstehen, zuerst von dem Standpunkte aus, daß sie überhaupt keine neue Steuer auf ein nothwendiges Lebensbedürfniß bewilligen wollen und sodann, weil der Ertrag der Petroleumsteuer sich als ein die officiellen Veranschlagungen weit übersteigender und voraussichtlich rapid wachsender herausstellen dürfte. Die politisch finanziellen Gründe, welche gegen die dem Reichstage gemachten Steuervorlagen von liberaler Seite geltend gemacht wurden, werden daher auch der Petroleumsteuer entgegengestellt werden. Es kommt dazu, daß nach Bewilligung derselben sich die Gassteuer schwer im Reichstage würde verweigern lassen, da man andernfalls vorzugsweise das Beleuchtungsmittel der ärmeren Klassen besteuert hätte. Da nun aber der Ertrag der Petroleumsteuer in den Augen der Regierungen ein Hauptäquivalent für die Tarifermäßigungen der Vorlage bilden soll, so droht den Letzteren durch die Ablehnung jener allein schon das gleiche Schicksal, wie in der vorjährigen Session des Zollparlaments. Andererseits aber will man von nationalliberaler Seite in der zum Entgelt für die Ermäßigung des Zolls auf Colonialzucker verlangte Steuererhöhung des Rübenzuckers nur dann einwilligen, wenn zum Ausgleich dafür entsprechende anderweitige Tarifherabsetzungen gewährt werden. Aus diesen sich entgegenstehenden Forderungen, Bedingungen und Verweigerungen ergiebt sich, wie man sieht, ein vitiöser Cirkel und bis jetzt läßt sich nicht absehen, wie die Tarifvorlage aus demselben heraus in ein günstigeres Fahrwasser geleitet werden soll. Die „Kreuzztg." erhebt endlich ihrerseits Einspruch gegen die Verminderung der Eisenzölle und verlangt, daß man sich dieselbe als Mittel reserviren möge, um von den Nachbarländern Gegenconcessionen zu erhalten und es wird diese Forderung voraussichtlich auch außerhalb der Reihen der Feudalen, die der großen Mehrzahl nach ja, weil die Ackerbauinteressen der Ostprovinzen vertretend, freihändlerisch sind, sowohl aus politischen, als aus schutzzöllnerischen Motiven zahlreiche Unterstützung finden. Abgesehen von dem volkswirthschaftlichen Interesse, welches sich an die Tarifvorlage knüpft, würde es die Spannung unserer inneren Lage steigern, falls die Session des Zollparlaments ebenso arm an finanziellen Ergebnissen verlaufen sollte, als die des Reichstags.

— [Die vielbesprochene Fourniersche Affaire] wird nun doch binnen Kurzem vor den Richter kommen. Die geistliche Behörde hat jetzt von der Erhebung des Competenz-Conflictes Abstand genommen und ist daher die öffentliche Verhandlung schon in den nächsten Wochen zu erwarten. (Publ.)

Coblenz, 11. Juni. Der wegen Mordes des Bahnbeamten Schwangen bei Horchheim angeklagte Premierlieutenant Igel soll, wie man hört, aus dem Offiziersstande ausgestoßen und dem Kreisgerichte zu Neuwied zur Aburtheilung übergeben werden. Die Leiche des Ermordeten wurde feierlich unter zahlreicher Theilnahme zur Erde bestattet. (Fr. Z.)

Ems, 12. Juni. Es ist der Befehl eingetroffen, Räumlichkeiten des Kurhauses für den König, welcher Ende dieses Monats eintreffen wird, bereit zu halten. (W. T.)

Oesterreich. Wien, 12. Juni. Der „N. fr. Pr." zufolge hat das Linzer Landgericht beschlossen, gegen den Bischof Rudigier wegen Störung der öffentlichen Ruhe die Anklage zu erheben; die Verhandlungen des Geschworenengerichts sollen im Monat Juli stattfinden. (N. T.)

Pesth, 11. Juni. Die Delegationen sind zum 4. Juli einberufen.

Prag, 12. Juni. [Der Exkönig von Neapel] ist, nachdem er dem Kaiser Ferdinand in Ploschkowitz einen Besuch abgestattet, heute früh hier eingetroffen; es heißt, daß derselbe später seinen bleibenden Aufenthalt in Oesterreich nehmen werde. (N. T.)

Innsbruck, 9. Juni. [Ein neuer bischöflicher Opponent.] Der Bischof von Brixen erklärte dem Realschul-Professor und Priester Weiler, die Annahme eines Schulaufsichtsamtes sei ganz unstatthaft und drohte in den schärfsten Ausdrücken mit Anwendung geistlicher Strafgewalt. (Inzwischen scheint Rom — vergl. oben Tel. Nachr. — unter den gegenwärtigen Verhältnissen keine Lust zu haben, für seinen treuen Sohn in Linz in den Kampf zu gehen.)

Schweiz. [Mazzini] hat von der Gemeinde Epiquerez, Canton Bern, das Ehrenbürgerrecht erhalten. Da er nun Schweizer Bürger geworden, so ist damit die vom Bundesrathe angeordnete Internirung nicht weiter auf ihn anwendbar.

Belgien. Brüssel, 12. Juni. Der Senat genehmigte das vermittelnde Amendement zu dem Gesetz, betr. die Aufhebung der Schuldhaft mit 30 gegen 24 St., jedoch mit einer erheblichen Modification, welche dasselbe für den Justizminister unannehmbar macht. — Die Repräsentantenkammer hat den Gesetzentwurf angenommen, betr. die Befreiung von der Militairpflicht für solche dürftige Studirende der Theologie, welche auf von dem Staate anerkannten Anstalten gebildet werden und für solche Studirende der Philosophie, welche sich für die kirchliche Laufbahn vorbereiten. (W. T.)

Frankreich. Paris, 11. Juni. In der vergangenen Nacht waren der Kriegsminister und mehrere Militärchefs in den Tuilerien, die Truppen waren marschfertig. — Der Kaiser conferirte heute früh mit dem Prinzen Napoleon. — Die Mitglieder des geheimen Rathes und die Minister waren heute zu einer Sitzung vereinigt. — Die Präfecten der Departements Nord, Gironde und Loire inférieure sind nach Paris berufen. (N. T.)

— 12. Juni. Der Vicekönig von Egypten ist hier eingetroffen. — „Patrie" meldet, daß die französisch-belgische Commission bereits mehrere Punkte geregelt habe und nächstens ihre Arbeiten beendigen werde. — Der „Rappel" ist gestern Abends mit Beschlag belegt worden. — Gegen die „Opinion nationale" ist Anklage erhoben. (N. T.)

Italien. Florenz, 12. Juni. [In der Deputirtenkammer] wurde gestern die vorgestrige Debatte fortgesetzt. Pisanelli beantragte, daß das Comité die Kammer davon in Kenntniß setzen solle, gegen wen und unter welchen bestimmten Beschuldigungen die Untersuchung geführt werde. Der Ministerpräsident Menabrea unterstützte diesen Antrag; derselbe wurde jedoch, nachdem das Comite sich gegen ihn erklärt hatte, verworfen, alsdann wurden alle Vorschläge des Comités angenommen. — Heute zeigte der Präsident an, daß die gestern beschlossene Ernennung einer Untersuchungscommission von 9 Mitgliedern (gleichmäßig aus der Rechten, der Linken und dem Centrum zusammengesetzt) erfolgt sei. (N. T.)

Spanien. Madrid, 12. Juni. [Die Cortes] haben von den vier Amendements, welche zu dem die Errichtung der Regentschaft betreffenden Gesetzantrag gestellt sind, die drei ersten abgelehnt. Darunter befinden sich diejenigen, welche eine Regentschaft aus fünf, bezüglich aus drei Mitgliedern verlangten. Das vierte Amendement steht noch zur Berathung. — „Imparcial" will wissen, daß der Herzog von Montpensier in San Lucar eingetroffen ist. (W. T.)

Danzig, den 14. Juni.

* [Ueber die Angelegenheit des Dominikanerplatzes] sind unsere neulich gebrachten Notizen allerdings genau gewesen. Der Militärfiscus hat aber für Ueberlassung des Platzes nicht nur einen Preis von 10,000 Thlr. von der Stadt gefordert, sondern auch noch, wie man uns versichert, dabei die Bedingung gestellt, daß der Platz wie bisher der Benutzung des Militärs offen bleiben solle. Danach würde also nur von der Stadt ein Beitrag von 10,000 Thlr. für Anlage eines Militärcasino erhoben werden. Denn wenn die Garnison den Dominikanerplatz nach wie vor als einen offenen zu benutzen gedenkt, so hat sie selbst ein eben so großes Interesse daran, daß er nicht bebaut werde, wie die Stadt,

---

heure Erträge an Speck liefernden und die kleineren runden, fein gebauten, schnell sich entwickelnden Fleischthiere vertreten die beiden Hauptrichtungen, die entweder rein oder untereinander, oder endlich mit den heimischen Thieren gekreuzt von unseren Landwirthen gezogen werden. Die kleine Abtheilung von 38 Nummern zeigt uns ausgezeichnete Resultate solcher Zucht aus Brandenburg (Diethelm), Lautensee (v. Flottwell, Redden (v. Radeke) u. A. Das größte Schwein der Ausstellung hat aber Hr. A. Claassen-Fischerbabke bei Danzig, eine kolossale Sau und diese ist aus der Landrace der gewöhnlichen Niederungsschweine gezogen. Solche Thatsache spricht allerdings dafür, daß die Zucht des heimischen Thieres mit allen anderen erfolgreich concurriren kann.

Nachdem am Freitag auf einem Felde vor der Stadt ein Probepflügen stattgefunden hatte, bei welchem nach Meinung aller Sachverständigen die alte heimische Zoche über alle neueren Pflüge den Sieg errang, begann am Sonnabend Nachmittags mit der Preisvertheilung der Hauptact des Festes. Das Wetter hatte sich aufgeklärt und der bis dahin so leere Platz begann denn während der Nachmittagsstunden sich stark zu füllen. Damen, die man bisher fast gar nicht gesehen, trafen in Menge ein, auch die Königsberger selbst schienen diese Stunde zum Besuche der Ausstellung vorzugsweise gewählt zu haben. Die meisten, welche an diesem Nachmittage Alles sehen wollten und so unvorsichtig waren, zuerst auf den Platz der Thierschau zu gehen, wurden zu doppelter Entréezahlung genöthigt. Denn da für jedes der beiden Felder gesondertes Eintrittsgeld erhoben wurde und zwar vorn am Eingang, während bei der hinteren Verbindungsthür zwischen beiden Gebieten keine Kasse existirte, so mußten Alle, sobald sie sich überzeugten, daß in den frühen Nachmittagsstunden der Besuch der Maschinen ꝛc. unterhaltender sei als der des Thierfeldes, wieder zurück, vorn am Eingang ein Billet für die gewerbliche Ausstellung lösen und dann, wenn sie zur Preisvertheilung wieder zu den Thieren wollten, dort den verlorenen Gulden von Neuem zahlen. Dem wäre durch Ausgabe von Tagesbillets leicht abzuhelfen gewesen. In der Preishalle waren auf rothen Draperien alle die Herrlichkeiten aufgebaut, welche den Gekrönten durch den Herrn Oberpräsidenten zuertheilt werden sollten. Alabastervasen, Pendules, Thiergruppen von Bronce, (neu-?) silberne Wasserkannen und eine Menge kostbarer und geschmackvoller Gegenstände zierten die Wände der Halle. Schon lange vor 5 Uhr, wo die Vertheilung beginnen sollte, umstand dichtes Gedränge die Nähe des Festortes, die Thiere wurden zu feierlichem Aufzuge aus ihren Ställen geführt, die Cürassier-Trompeter stimmten das berühmte Duett vom feschen Brasilianer und der kleinen Handschuhmacherin an, die Polizei suchte mit nicht genug anzuerkennender Liebenswürdigkeit die Wünsche der Schaulustigen in Einklang zu bringen mit den Anforderungen der Festredner, welche eine freie Bahn für die Preisthiere beanspruchten und endlich nach ½6 Uhr füllte sich dann die Halle mit den Spitzen der Ausstellung. Hr. Oberpräsident Horn eröffnete den Act mit einer kurzen Ansprache, in der er seine Freude darüber ausdrückte, solche gemeinsame Unternehmung, in welcher die Thätigkeit der ganzen Provinz sich vereinigt, einleiten zu können. Gerade in einer Provinz wie die unsrige, sagte der Redner, in welcher die Tendenz so stark hervortritt, sich in verschiedene Theile zu sondern, müssen alle solche Acte, in denen die Zusammengehörigkeit sich bekundet, besonders erfreulich sein. Die Bedenken, ob nach den schlimmen Zeiten, welche die letzten Jahre uns gebracht, die Veranstaltung einer Ausstellung angezeigt gewesen sei, sind durch die thatsächlichen Erfolge glänzend widerlegt, die Hoffnungen der Zuversichtlichen übertroffen worden. Schon der Gedanke dieser Ausstellung war eine That, denn nur durch Anstrengung, durch Zusammenfassen aller Kräfte, durch Ringen und Arbeiten werden traurige Zeiten besiegt, nicht durch Klagen. Die Erfolge der Ausstellung werden weit über ihre Grenzen hinaus sich erkennbar machen, mit ihr ist der Beweis geliefert, daß die Provinz trotz der letzten Mißjahre nicht zurückgegangen, daß ihre Cultur vollständig auf der früheren Höhe steht, daß die Resultate dieser Cultur mit denen anderer, günstiger gelegener Landstriche gleichberechtigt in die Schranken treten können. Darauf begann dann die eigentliche Preisvertheilung. Preise erhielten für Pferde: 1) englisch Vollblut 3 Preise Hr. v. Simpson-Georgenburg; 2) gemischtes Vollblut 2 Preise Hr. Warkentien-Popiollen; 3) engl. Halbblut 2 Preise die Herren v. Simpson und 2 v. Neumann-Weedern, 1 die Herren Sperber-Kletzowen und v. Brandes-Insterburg; 4) engl. Vollblut: Zucht vom leichten Reitschlag 2 Preise Hr. v. Simpson, 1 die Herren v. Neumann-Weedern, Voigdt-Kutzen, Bark-Gr. Köskeim und Käswurm-Puspern; 5) engl. Halbblut, Wagenschlag: 2 Preise v. Neumann-Weedern und 2 Simpson, 1 Hr. Plath-Neumühl; 6) Orient. Halbblut: die Herren Krause-Lamgarben, Lehmann-Praddau, Ulich-Scharfenort, Käswurm-Puspern, v. Neumann-Weedern und Reichert-Mickelnick; 7) schwere Ackerpferde: 1) Pepper-Amalienhof, 2) bäuerliche und Grundbesitzer, welche ihnen gleich zu achten, Zerull-Sodinehlen, Führer-Puspern, Siedenberg-Verßiupchen, Brandstätter-Magunischken, Warschull-Leipeningken, Denkmann-Wikischken, Führer-Prußischken, Klamm-Tullen, Ganguin-Schmulkehlen; 8) leichter Reitschlag: Führer-Puspern, Schinz-Wingeningken, Führer-Prußischken, Steiner-Kutten, Mertens-Plauschwarren, Padeffke-Stannen, Schodnikat-Galwoßen; 9) Wagenschlag: Wallat-Prußischken, Henkis-Gerwischken, Luckenbach-Sadweitschen, Göhring-Stulgen, Ignée-Auxkallen, Schankis-Lasdehnen, Bohl-Alt Borschenen, Ganguin-Schmulkehlen, Kossath-Budlacken, Meier-Pagramutschen. — Eine Reiseentschädigung von 3 Thlr. erhielten außerdem 12 Besitzer. Die Preisvertheilung dauerte bis in den Abend hinein und damit schloß der Haupttheil des Festes. Wir werden nun noch einen kurzen Umblick über die landwirthschaftlichen Maschinen und Gewerbserzeugnisse zu halten haben, möchten aber zuvor erst einen Fehler im ersten Artikel richtig stellen. Es war nämlich dort nicht von „Brücken" sondern von „Lücken" die Rede, welche in Königsberg die einzelnen Stadttheile von einander trennen. Brücken pflegen nach allgemein gangbaren Begriffen nicht zu trennen, sondern zu verbinden.

Victoria-Theater.

*** Frl. Delia und Hr. Mittell setzten Sonnabend ihr Gastspiel fort mit einer Wiederholung des Stückes „Ein Freund der Frauen" und dem Görnerschen Lustspiel „Ein glücklicher Familienvater". Dieser lustige Schwank erregte durch das vortreffliche Zusammenspiel beider Gäste die größte Heiterkeit; beide entfalteten den glücklichsten Humor und Frl. Delia stattete ihre Partie mit der reizendsten Schalkhaftigkeit aus. Hr. Broda, Frl. Rath und Hr. Bauer brachten auch ihre Rollen zur besten Geltung. — Das Gastspiel hat eine immer mehr gesteigerte Theilnahme des Publikums herbeigeführt. Gestern wurde die „Kameliendame" vor vollem Hause wiederholt. Für morgen ist leider schon das letzte Auftreten der Gäste und zugleich das Benefiz derselben („Feenhände") angekündigt.

[Berichtigung.] In dem Referat über die „Kameliendame" in der gestrigen Morgennummer sind einige arg den Sinn entstellende Druckfehler. 1. Sp. 14. Z. v. u. ist: „Mittel der Rührung" (statt „Richtung"), 7. Z. v. u. „Idyll der Versöhnung" (statt „Versuchung) u. 2. Sp. 11. Z. v. o. „wohl (statt „nicht") begreifen konnten" — zu lesen.

die ja auch durch die eventuelle Erwerbung nur solche Bebauung verhindern will. Es ist daher kaum anzunehmen, daß die städtischen Behörden auf die Propositionen des Militärfiscus eingehen werden. Da die Interessen Beider die Offenhaltung des Platzes fordern, würden unsere Stadtverordneten kaum davon zu überzeugen sein, daß sie dieselbe noch mit einem so hohen Beitrage für das Militärcasino sich erkaufen sollen.

* [Danzig-Cösliner Eisenbahn.] Wir erfahren, daß nunmehr endlich die Schwierigkeiten alle gelöst sind, welche bisher dem Bau der Bahn von Stolp hierher Seitens der Militairbehörden, der Grundbesitzer und Gemeinden entgegenstanden und ist auch bereits die Zustimmung der betreffenden Ministerien zu den Resultaten der langwierigen Unterhandlungen eingegangen. Es steht demnach eine baldige kräftige Förderung des Baues zu erwarten, dessen rasche Vollendung sicher ebensosehr im Interesse der Gesellschaft wie der Bewohner der von der Bahn durchschnittenen Strecken liegt. — Die Eröffnung der Bahnstrecke Cöslin-Stolp findet am 1. Juli c. statt, bis zu welchem Tage die Reparaturen an der Brücke bei Stolp ausgeführt sein werden.

* [Für Bauunternehmer.] Hr. Abtheilungs-Baumeister Skalweit hat als Termin zur Einlieferung von Submissions-Offerten für die Maurer-, Zimmer- und Schmiedearbeiten zum Bau der Empfangsgebäude auf den Bahnhöfen Langfuhr, Oliva, Zoppot, Kielau, Rheda, Neustadt, Gr. Boschpohl, Lauenburg und Pottangow den 30. Juni c. angesetzt. Zeichnungen und Bedingungen können in seinem Büreau, Sandgrube 20, eingesehen werden.

— [Personalveränderungen.] Dem Stadt- und Kreisgerichtsrath Busenitz in Danzig ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt. Der Gerichts-Assessor Heubach in Rössel ist zum Staatsanwalts-Gehilfen bei dem dortigen Kreisgericht ernannt worden.

* [Der Ortsverein der Maurer und Steinhauer], welcher bereits auf 117 Mitglieder angewachsen ist, war gestern zur Begründung einer Kranken- und Sterbekasse zusammengetreten. Das von dem Generalrath sämmtlicher deutschen Gewerkvereine vorgelegte Normalstatut wurde zur Hälfte durchberathen und mit geringen Abänderungen angenommen. Aus den festgestellten Paragraphen heben wir hervor, daß der monatliche Beitrag 6 Sgr., die Kranken-Unterstützung während der ersten 26 Wochen der Krankheit 2 Rthlr., während der folgenden 26 Wochen 1 Rthlr. und während des zweiten Jahres der Krankheit 20 Sgr. pro Woche beträgt. Nach zwei Jahren hört die Verpflichtung der Krankenkasse zur Zahlung von Unterstützungen auf und wird das Mitglied der noch einzurichtenden Invalidenkasse überwiesen. Das Sterbegeld beträgt je nach der Dauer der Mitgliedschaft 10 bis 20 Rthlr.. Die Schlußberathung soll am ersten Dienstag im Juli stattfinden.

* [Das Concert zum Besten des Armen-Unterstützungsvereins] findet nach heute gefaßtem Beschlusse des Vorstandes nächsten Mittwoch, den 16. d., im Selonke'schen Etablissement statt.

W. Mewe, 12. Juni. [Pädagogisches Kränzchen.] Die katholischen Lehrer des Mewer Inspectionsbezirkes entwickeln in letzter Zeit ein reges pädagogisches Leben und Streben, dem erfreulicherweise auch schon einzelne Geistliche und Nichtlehrer ihre Theilnahme widmen. Allmonatlich nach Beendigung der üblichen unter Leitung eines pädagogisch durchgebildeten Schulinspectors stehenden amtlichen Conferenz versammeln sich die Lehrer zu einem „pädagogischen Kränzchen", bei dem auch Nichtlehrer willkommen sind. Es werden hier in ungezwungener Art und Weise Schulfragen erörtert und gegenseitige Erfahrungen ausgetauscht. Gerade im Interesse der Familienväter und dem Publikum, welche sonst mit dem Lehrer nur dann zusammenzukommen pflegen, wenn es sich um Erledigung rein materieller Streitigkeiten handelt, halten wir derartige Versammlungen für sehr ersprießlich. Es wird dadurch eine das gegenseitige Interesse fördernde Gemeinsamkeit zwischen Schule und Haus bewirkt, und manches Vorurtheil beseitigt.

± Thorn, 13. Juni. [Handelskammer.] Die Handelskammer hat in ihrem Jahresberichte pro 1868 auf mehrere Belastungen des diesseitigen Handelsverkehrs mit Polen um Abhilfe beim Handelsministerium nachsuchend hingewiesen. Der Oberpräsident v. Horn hat die betreffenden Mittheilungen in besagtem Jahresberichte, wie wir zuverlässigerseits erfahren, nicht nur nicht unbeachtet gelassen, sondern die Handelskammer aufgefordert, nähere Auskunft zu geben über die irrthümliche Auslegung des in Polen im v. J. eingeführten russischen Steuergesetzes, in Folge derer diesseitige Staatsangehörige daselbst illegaliter zur Gewerbesteuer herangezogen werden, über die Aufhebung des Chausseezolls in Polen und die Einrichtung einer Telegraphenstation in Pr. Leibitsch. Letztere hatte die Handelskammer im allgemeinen Interesse bei der betreffenden Telegraphenbehörde erbeten, und zwar mit besonderer Rücksicht darauf, daß die Expedition der Depeschen von hier nach Leibitsch und Umgegend durch Vermittelung der russ. Telegraphenstation zu Poln. Leibitsch nicht prompt an den Adressaten besorgt würde und zudem theuer war. Besagte telegraphische Verbindung ist nun, zumal in Zeiten lebhaften Getreide- und Holzhandels, ein dringendes commercielles Bedürfniß das seine Kosten über und über deckt. Von der Telegraphen-Direction des Norddeutschen Bundes zu Stettin wurde die Einrichtung der Station anfänglich nicht ohne Weiteres abgelehnt, vielmehr sind Vorbereitungen getroffen worden, um in Verbindung mit der Post-Expedition in Pr. Leibitsch eine Station einzurichten. In diesem Jahre jedoch hat die besagte Telegraphenbehörde die Einrichtung der Station auf Staatskosten abgelehnt, vielmehr der Handelskammer, ev. der Commune Leibitsch anheimgegeben, die Station mit Rücksicht auf das Gesetz wegen Einrichtung von Privat-Telegraphen v. März a. c. herzustellen. Nach Maßgabe der Sachlage beabsichtigt der Oberpräsident die Wünsche der Handelskammer zu berücksichtigen.

V Bromberg, 13. Juni. [Verlegung der Oberpostdirection. Lehrermangel. Stadtverordneten-Beschluß.] Gestern ist der ministerielle Bescheid hier eingetroffen, daß zum 1. October d. J. die hiesige Oberpostdirection definitiv nach Posen verlegt wird. Ungefähr 15 Beamte, incl. des Oberpostdirectors und der Oberpostsecretäre, verliert Bromberg in Folge dieser Maßregel. — An der hiesigen Realschule ist die Stelle eines Lehrers der neueren Sprachen seit Ostern vacant. Dieselbe war zuerst mit 500 Rthlr. Gehalt ausgeschrieben, da aber hierauf keine Anmeldungen erfolgten, so stellte der Magistrat bei der Stadtverordneten-Versammlung den Antrag, 100 Rthlr. als persönliche Zulage für diese Lehrerstelle zu bewilligen, so daß die Stelle mit 600 Rthlr. dotirt wäre. Diesen Antrag hat die Versammlung zur näheren Begründung an die Schul-Deputation zurückgewiesen. In die Vertretung des noch fehlenden Lehrers haben sich einstweilen die vorhandenen Lehrkräfte gegen eine Entschädigung von 15 Sgr. pro Stunde getheilt. — Die Ergänzungswahlen für die in Folge der Wahl eines neuen Oberbürgermeisters ausgeschiedenen Stadtverordneten sollen nach Beschluß der letzten Stadtverordneten-Versammlung bis zum November d. J. aufgeschoben werden, wo ohnehin die Neuwahlen hattfinden.

Zuschrift an die Redaction.

Bei dem feuchten Wetter der letzten Wochen hatte man fast täglich Gelegenheit, sich über die splendide Thätigkeit des die Promenade befahrenden Sprengwagens zu verwundern, dessen Führer die Straße sündfluthmäßig übergoß; seit gestern ist von dem Wagen gar nichts zu sehen, trotzdem die liebe warme Sonne die frühere Morastdecke des Fahrweges in feinen Staub verwandelt hat, der in dichten Wolken die Fußgänger aufs empfindlichste belästigt. r.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 13. Juni. Effecten-Societät. Prß. Kassenanweisungen 105, Berliner Wechsel 105, Hamburger Wechsel 88½, Londoner Wechsel 120⅝, Pariser Wechsel 95⅜, Wiener Wechsel 96, 5% österr. Anleihe de 1859 65⅛, Nationalanleihe 55¼, 5% steuerfreie Anleihe 52¼, Amerikaner de 1882 86⅝, österr. Bankactien 717, Creditactien 308½, Darmstädter Bankactien 284, Oesterr.-franz. Staatsbahn 361, Bayrische Prämienanleihe 107, Badische Prämienanleihe 104½, 1860er Loose 84¾, 1864er Loose 118⅝, Lombarden 243. Fest.

Wien, 13. Juni. Privatverkehr. Creditactien 305, 10, Staatsbahn 374, 00, 1860er Loose 103, 00, Anglo-Austrian 335, 50, Galizier 237, 25, Lombarden 253, 40, Napoleons 9, 92½. Creditactien lebhaft.

Bremen, 12. Juni. Petroleum, Standard white, flau, geschäftslos.

Amsterdam, 12. Juni. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen loco unverändert, pr. October 192. — Wetter sich bessernd.

London, 12. Juni. [Schluß-Course.] Consols 92 11/16. 1% Spanier 29¼. Italienische 5% Rente 56⅝. Lombarden 20 3/16. Mexicaner 12¼. 5% Russen de 1822 86. 5% Russen de 1862 84¾. Silber 60 5/16. Türkische Anleihe de 1865 44. 8% rumänische Anleihe 91. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 80 1/16.

Liverpool, 12. Juni. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle]: 10,000 Ballen Umsatz. Middl. Orleans 12, middling Amerikanische 11¾, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 9⅝, good middling Dhollerah 9½, fair Bengal 8¼, new fair Oomra 10⅛, Pernam 12¼, Smyrna 10½, Egyptische 12¾, Dhollerah Aprilsegelung 9⅝. Fest.

— (Schlußbericht.) Baumwolle: 10,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. — Matt. Middling Orleans 11⅞, middling Amerikanische 11⅝, fair Dhollerah 9⅝, fair Bengal 8⅛.

Paris, 12. Juni. (Schluß-Course.) 3% Rente 71, 22½—71, 15—71, 27½—71,25. Ital. 5% Rt. 57,25. Oesterr. Sts.-Eisenb.-Actien 763, 75. Credit-Mobilier-Actien 247,50 Hausse. Lombardische Eisenbahn-Actien 511, 25. Lombard. Prioritäten 241, 00. Tabaksobligationen 433,75. Tabaks-Actien 615, 00. Türken 44, 70. 6% Vereinigte Staaten pr. 1882 (ungestempelt) 91⅝. — Consols von Mittags 1 Uhr waren 92¾ gemeldet. — Sehr fest, beruhigt.

Paris, 12. Juni. Rüböl pr. Juni 97,50, pr. September-December 100, 00, pr. Januar-April 100, 50. Mehl pr. Juni 55,25, pr. Juli-August 56,00, pr. September-December 58, 00. Spiritus pr. Juni 61,00. — Wetter schön.

Antwerpen, 12. Juni. Getreidemarkt. Weizen und Roggen stille. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 46½, pr. September 49, pr. September-December 51, pr. October-December 54. Flau.

Newyork, 12. Juni. Baumwollenbericht v. Adam Moffarts. Zufuhren während der Woche 13,000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 17,000 Ballen, Ausfuhr nach Frankreich 4000 Ballen, Ausfuhr nach dem Continent 4000 Ballen, Vorrath in allen Häfen der Union 120,000 Ballen. Markt sehr fest. Middling Upland 11¾ per Steamer incl. Kost und Fracht.

Newyork, 12. Juni. (pr. atlant. Kabel.) (Schlußcourse.) Gold-Agio 39⅝ (höchster Cours 39⅝, niedrigster 39½), Wechselcours a. London i. Gold 109½, 6% Amerikanische Anleihe pr. 1882 122¼, 6% Amerik. Anleihe pr. 1885 118½, 1865er Bonds 119⅝, 10/40er Bonds 108⅝, Illinois 144, Eriebahn 29¾, Baumwolle, Middling Upland 31¾, Petroleum raffinirt 31½, Mais 0. 97, Mehl (extra state) 5. 70—6. 30.

Philadelphia, 12. Juni. (pr. atlant. Kabel.) Petroleum raffinirt 31.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Juni.

Weizen pr. 5100 ℔ flau, loco

fein glasig und weiß	fl. 515—540 Br.		
hochbunt	„ 505—515 „		
hellbunt	„ 500—510 „		fl. 467—522 bez.
bunt	„ 485—490 „		
roth	„ 470—485 „		
ordinair	„ 440—460 „		

Roggen pr. 4910 ℔ fest, loco, 123/4—124/5 ℔ Posten fl. 394 bis 397 bez., 122—130 ℔ en détail fl. 392—412 bez.

Gerste pr. 4320 ℔ unverändert, loco, große und kleine Futtergerste 100—108/9 ℔ fl. 280—285 bez.

Erbsen pr. 5400 ℔ unverändert, loco weiße Koch-, Mittelwaare fl. 372 bez., do. Futter- fl. 362—367 bez.

Rübsen pr. 4320 ℔ loco Winter-, pr. September-October fl. 640 Br., fl. 635 Gd.

Wechsel- und Fonds-Course. London 3 Mon. 6. 24½ bez., Westpreußische Pfandbriefe 3½% 70⅝ Br., do. 4% 80⅝ Br., do. 4½% 87½ bez.

Frachten. London pr. Dampfer 2s 3d bis 2s 4d pr. 500 ℔ engl. Gewicht Weizen. Liverpool 12s pr. Load □-Sleeper. Gloucester 20s pr. Load gerades eichen. Holz, 15s pr. do. ficht. Holz. Greenoch, Cardiff, Newport, Swansea 14s pr. Load Balken. Rotterdam, Schiedam 13 fl. holl. pr. 2400 ℔ Weizen. Rotterdam, Dortrecht 16 fl. holl. pr. Last eichene Sleeper. Gent, Friedrichshall 9 ß. pr. Tonne Roggen, 10 ß. pr. Tonne Erbsen. Ostnorwegen 9 ß. pr. Tonne Roggen. Malmoe 4½ Rthlr. Hamb. Bco. pr. 5000 ℔ Roggen. Helsingborg 4½ Rthlr. pr. do. Norköping 5 Rthlr. pr. 20 schwed. Tonnen Erbsen, 5 Rthlr. pr. 5000 ℔ Roggen.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 14. Juni. [Bahnpreise.]

Weizen weiß 130/1—132/3 ℔ nach Qual. von 85—88 Sgr., hochbunt u. feinglasig 130/32—133/34 ℔ do. von 86—89½ Sgr., bunt, dunkelglasig und hellbunt 130/131 — 132/3 ℔ do. von 81—85⅝ Sgr., Sommer- und roth Winter- 130/32—136/37 ℔ do. von 76/77—80 Sgr., Alles pr. 85 ℔ Zollgewicht.

Roggen 128—130—132/3 ℔ bezahlt 67½—68—68⅝ Sgr.

Erbsen 61½—63 Sgr. pr. 90 ℔.

Gerste, kleine 105/6—108/10 ℔ und große 108/10—112/16 ℔ polnische von 48/49—50/51 Sgr. pr. 72 ℔. Schöne inländische Qualität nicht vorhanden.

Hafer, guter 37—38 Sgr., polnischer mit Geruch 35—36 Sgr.

Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: sehr schön. Wind: SO. — Bei flauer Stimmung und ganz vereinzelter Kauflust sind heute 150 Lasten Weizen mühsam verkauft worden. Bunt etwas bezogen 127/8, 128/9, 130/1 ℔ fl. 450, 467½, bunt 125/6, 129 ℔ fl. 482½, 490, hellbunt 130 ℔ fl. 500, 133/4 ℔ fl. 510, hochbunt glasig 134 ℔ fl. 512, weiß 133, 134 ℔ fl. 517½, 520, 522½ pr. 5100 ℔. Roggen in guter Frage, 122, 123/4 ℔ fl. 394, 395, 124/5 ℔ fl. 397 pr. 4910 ℔. Umsatz 90 Lasten. Gerste 100, 106, 107 ℔ fl. 280, 285 pr. 4320 ℔. Wicken fl. 355. Weiße Erbsen fl. 367½, 372 pr. 5400 ℔. Hafer fl. 195 pr. 3000 ℔. Rothe Kleesaat 13 Rthlr. Spiritus ohne Zufuhr.

Wolle.

Posen, 12. Juni. Bis gestern früh waren nach amtlichen Angaben zu Markt gebracht 26,679 Ctr., darunter 1436 Ctr. hochfeine, 10519 Ctr. feine, 13,965 Ctr. mittel, 759 Ctr. ordinäre Wolle. Das Geschäft nahm beim Beginn des Marktes einen lebhaften Anlauf und es sind gestern bis gegen Abend etwa zwei Drittel des eingebrachten Wollquantums verkauft worden. Der Preisabschlag betrug für hochfeine Wolle 8 Rthlr., für feine 10—12 Rthlr., für mittel bis 14 Rthlr., für ordinäre bis 10 Rthlr. Am stärksten war die Nachfrage nach feinen und hochfeinen Wollen und ist das eingebrachte Quantum dieser Gattungen schnell vergriffen worden.

— 12. Juni. Der Markt ist beendet. Bis auf 2000 Ctr. fehlerhafte Wollen ist Alles verkauft. Preise unverändert. Hauptkäufer waren inländische Fabrikanten.

Butter ꝛc.

Berlin, 12. Juni. (B.- u. H.-Ztg.) [Gebr. Gause.] Feine und feinste Mecklenburger Butter 33—35 Rthlr., Priegnitzer und Vorpommersche 29—32 Rthlr., Pommersche 24—27 Rthlr., Netzbrücher, Niederunger 23—26 Rthlr., Littauer 21—24 Rthlr., Preußische 28 bis 30 Rthlr., Schlesische 24—28 Rthlr., Galizische 21—23 Rthlr., Ostfriesische 29—31 Rthlr., Thüringer, Hessische und Bayerische 25—28 Rthlr. — Prima Pester Stadt-Schmalz 25 Rthlr., transito do. 23 Rthlr. pr. Ctr. — Pflaumenmuß, schlesisches 6½ Rthlr.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 12. Juni 1869. Wind: NW.

Angekommen: Feilandt, Agnes Linck, Liverpool, Salz. — Fäcks, Der Friede, Hull; Sontag, Ida Maria, Grimsby; beide mit Kohlen.

Gesegelt: Hocksema, Anna Margaretha, St. Petersburg, Holz. — Thomsen, Doris, Norwegen, Getreide.

Den 13. Juni.

Angekommen: Wallis, Pansewitz, Newcastle; Wockenfoth, Elise, Shields; Krohn, Anna, Alloa; Glaser, Sophie, Swinemünde; sämmtlich mit Kohlen. — Berg, Johanna, Grangemouth, Gasröhren. — Peters, Max und Wilhelm, Stralsund, Kreide. — Zessin, Alice, Stolpmünde, Holz und Getreide. — Andresen, Anglo Dane (SD.), Pillau, leer. — Sörensen, Fortuno, Faroe, Kalksteine. — Amundsen, Marie, Stavanger, Heringe.

Gesegelt: Zessin, Alice, Stettin, Holz und Getreide. — Rohde, Heinrich, Hartlepool; Frieden, Eberhardine, London; Wendel, Emilie, Fredrikshald; Smith, Harriet (SD.), Rotterdam; Henriksen, Anna Maria; Ruge, Caroline Marie; beide nach Malmoe; Schröder, Clara Diekelmann, London; sämmtlich mit Getreide. — Müntz, Carl und Otto, Rostock; Hanffstengel, Sphynx, Dortrecht; Grafmeyer, Ebenezar, Leer; v. Eitzen, Johann Carl, Bremen; Thormählen, Gloria, Kiel; Ahrens, Elisabeth, Hartlepool; sämmtlich mit Holz. — Ottenstein, Mathilde, Stettin, Eisenwaaren. — Hingst, Louise, Dunkerque, Syrup.

Den 14. Juni:

Angekommen: Bruun, Sylph; Boje, Enigheden; beide von Pillau mit Ballast. — Köster, Maria, Sunderland, Kohlen. — Krüger, Victor (SD).

Thorn, 12. Juni 1869. Wasserstand + 1 Fuß 1 Zoll.
Wind: W. — Wetter: bald Regen, bald Sonnenschein.

Stromauf:

Von Stettin nach Warschau: Aug. Gutsche, Didier, Chamottsteine und Farbhölzer.

Von Berlin nach Duninow: Leonhardt Schwigk, Merenstein, Kalksteine.

Von Magdeburg nach Warschau: Fried. Weber, Liepelt, Runkelrübenwurzeln, Farberden, Steine. — Ful. Weiher, H. Findeisen, desgl. und Maschinen aus Gußeisen.

Stromab:

J. Fritz, Mobrzeiewski, Nowogrodek, Thorn, 2 Galler, 35 Last Faschinen.
F. Dreyer, Lilienstern, Grodeck, Stettin, 5 Traften, 537 St. h. H., 2532 St. w. H., 104 Last Faßh., 3168 St. Eisenbahnschw.
F. Zrach, Juliusburger, Meuzenin, Berlin, 5 do., 326 St. h. H., 1 St. w. H., 12408 Last Faßh.
E. Reif, Margoulis, Elseiluk, Danzig, Gieldzinski, 5 do., 176 Last Weiz., in 4355 S., 1740 St. w. H., 15 Last Faßh.
M. Kasperowski, K. Kasperowski, Kikot, do., 4 do., 97 St. h. H., 1203 St. w. H.
Z. Maigaudler, J. Eiger, Pulaw, do., 5 do., 452 St. h. H., 645 St. w. H., 15 Last Faßh.
M. Faß, L. Kartagener u. S. Zangen, Rozwadow, do., 5 do., 3000 St. w. H., 11 Last Faßh., 150 Klafter Brennh.
M. Rosenstein, Baumwoll und Silberfeld, Usciluk, do., 4 do., 169 Last Weiz. in 3390 S., 1406 St. w. H.
A. Jacubowicz, Hirschbein, Gablonie, do., 3 do., 742 St. w. H.
E. Altschüler, S. Perlmann u. E. Müntz, Biale, do., 6 do., 1700 St. w. H.
J. Lachs, Monesch Braff, Kasmierz, do., 4 do., 383 St. h. H., 1612 St. w. H., 4000 St. Eisenbahnschw.
J. Fabianke, Lilienstern, Turnau, Schulitz, 3 do., 55 St. w. H., 10892 St. Eisenbahnschw.
J. Brüch, Schapieras Eidame, Usciluk, Danzig, 7 do., 232 Last Weiz. in 5000 S., 130 St. h. H., 2790 St. w. H., 25 Last Faßholz.
G. Homann, Behrend, Wlozyse, Thorn, 2 Kähne, 2000 Ctr. Steine.
Apitz, Schlesinger u. Sohn, Serlomin, Schulitz, 2 Traften, 271 St. w. H., 6131 St. Eisenbahnschw.
L. Noak, Behrend, Wlozyse, Thorn, 3 Kähne, 3600 Ctr. Steine.
W. Schiek, Mihan, Derhuze, Bromberg, 6 Traften, 612 St. h. H., 860 St. w. H., 10,500 St. Eisenbahnschw.
Seidlitz, Schlesinger u. Co., Dobrynow, do., 4 do., 900 St. w. H., 10,000 St. Eisenbahnschw.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Juni	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter.
13	12	336,97	+ 14,8	S., mäßig, hell und wolkig.
14	8	334,75	13,8	S., flau und klar.
	12	334,45	20,4	S., lebhaft.

Fondsbörse.

Berlin, 5. Juni.

Berlin-Anh. E.-A.	179¾ B	Staats-Pr.-Anl. 1855	123¼ bz G
Berlin-Hamburg	156 G	Ostpreuss. Pfdbr.	73¼ G
Berlin-Potsd.-Magd.	183 bz	Berliner Pfdbr.	90⅝ bz
Berlin-Stettin	132¼ B	Pommersche 3½ % do.	71¾ G
Cöln-Mindener	117⅝ bz	Posen. do. neue 4%	83⅛ G
Oberschl. Litt. A. u. C.	175½ bz	Westpr. do. 3½ %	70¾ B
do. Litt. B.	160 G	do. do. 4%	80⅝ bz
Ostpr. Südbahn S.-P.	66½ bz	do. neue 4½ %	87¼ bz
Oesterr. Nat.-Anl.	57 bz G	Pomm. Rentenbr.	87 bz
Russ.-Poln. Sch.-Ob.	67¼ bz	Posensche do.	85¾ bz
Cert. Litt. A. 400 fl.	92⅝ etw bz	Preuss. do.	85½ bz
Part.-Obl. 500 fl.	97 B	Pr. Bank-Anth.-S.	143 bz
Freiw. Anleihe	96½ G	Danziger Privatbank	103½ B
5% Staatsanl. v. 59	101⅞ G	Königsberger do.	105¾ G
St.-Anl. v. 1854, 55	93¼ bz	Magdeburger do.	86 G
Staatsanl. 56	93¼ bz	Posener Prov.	101¼ etw bz
Staatsanl. 53	85¾ bz	Disc.-Comm.-Anth.	119¾ G
Staatsschuldscheine	81⅛ bz	Amerik. rückz. 1882	86⅛ bz

Wechsel-Cours.

Amsterdam kurz	142⅛ bz	Wien öst. Währ. 8 T.	82¼ bz
do. do. 2 Mon.	141⅝ bz	do. do. 2 Mon.	81⅞ bz
Hamburg kurz	151⅞ bz	Frankfurt a. M. südd.	
do. do. 2 Mon.	150⅞ bz	Währ. 2 Mon.	56 24 G
London 3 Mon.	6 24⅛ bz	Petersburg 3 W.	86¼ bz
Paris 2 Mon.	81 1/12 bz	Warschau 8 Tage	78¼ bz

Betty van der Beeck,
Max Knopmuss,
Verlobte.
St. Petersburg. (2808)

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Martha** mit Herrn **Albert Bötzmeyer** erlauben wir uns hiemit Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzuzeigen.
D. J. Weigle und Frau.
Danzig, den 13. Juni 1869. (2772)

Verspätet.
Den gestern Abend 11½ Uhr erfolgten Tod des Justizraths
John Labes
in seinem 60. Lebensjahre zeigen tief betrübt den Freunden und Bekannten ergebenst an
die Hinterbliebenen.
Berlin, den 12. Juni 1869. (2774)

Heute früh 2¼ Uhr starb unser Töchterchen **Antonie Margarethe** im Alter von 11 Monaten an der Lungenentzündung, was wir statt besonderer Meldung hierdurch anzeigen.
Danzig, den 14. Juni 1869.
(2806) **Wilh. Wehl** und Frau.

Den heute Nachmittag 5¼ Uhr nach längerem Leiden im 74. Lebensjahre erfolgten sanften Tod der Frau Wittwe
Juliane Friederike Haamann,
geb. **Noffky,**
zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 12. Juni 1869.

Heute Nachm. 5½ Uhr entschlief im 70. Lebensjahre nach langwieriger Krankheit eines sanften Todes Frau Rittergutsbesitzer **Anna Jacobine Frankenstein,** geb. **v. Koß.**
Kerschkow, den 12. Juni 1869.
Die trauernden Hinterbliebenen:
August Frankenstein,
Rittergutsbesitzer auf Kerschkow,
nebst Kindern und Enkeln.
Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. Juni, Nachmittags 2 Uhr, statt.

Den heute Vormittag um 10¼ Uhr in Danzig nach längerem Leiden erfolgten Tod der Frau **Auguste Bartilla,** geb. **Fuhrmann,** zeigen tief betrübt an
die Hinterbliebenen.
Danzig, den 13. Juni 1869.

Montag, den 21. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, werde ich Breitgasse No. 62, erste Etage, wegen Ortsveränderung aus einem herrschaftlichen Mobiliar: 1 mah. Bücherschrank, 1 Servante, 1 Spiegelkommode, 1 ant. mah. Spieltisch, 2 mah. Tische, 6 eleg. mah. Rohrstühle mit Rohrl., 2 mah. Pfeiler- und 1 Toilette-Spiegel, ferner 2 escheue pol. Bettgestelle mit Matratzen, Nachttisch u. Kleiderhalter, Polsterstühle, 2-thür. Kleiderschränke, ficht. Tische u. Schränke, Gypsbüsten, ger. Schildereien, Lampen, Gardinen mit Zub., verschiedenes Haus- und Küchengeräth, Planleinwand 2c. **gegen baar versteigern, wozu ergebenst einlade. Die Besichtigung kann Sonnabend, den 19. Juni, Nachmittags, stattfinden.**
(2794) **Nothwanger, Auctionator.**

Da der Accord in der
C. J. Rokicki'schen Concurssache
nun gerichtlich bestätigt ist, so ersuche ich dessen Herren Gläubiger, resp. deren hiesige Vertreter, sich gefälligst mit den bezüglichen Accepten, so wie anderweit erforderlichen Documenten am 1. Juli cr. in meinem Bureau Hundegasse No. 88 zur Empfangnahme der Restdividende und Quittungsleistung einfinden zu wollen.
Weiss,
(2785) Justiz-Rath.



Danzig—Tiegenhof—Elbing.
Regelmäßige Verbindung durch die Dampfboote „Julius Born“, „Linau“ und „Vorwärts“ jeden
Montag, Mittwoch, Freitag
um ½7 Uhr vom Expeditions-Local am brausenden Wasser.
R. Hanff.

Güter nach den Städten am oberländischen Canal, welche durch meine Kähne befördert werden sollen, werden **nur** durch die Herren **R. Hanff, Danzig,** und **Jacob Riesen, Elbing,** in deren Expeditions-Lokalen in Empfang genommen.
Dt. Eylau. **J. C. Cardinal.**
(2792)

Zweite Sendung neuer englischer Matjes-Heringe empfiehlt 3 Stück für 2½ Sgr.
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

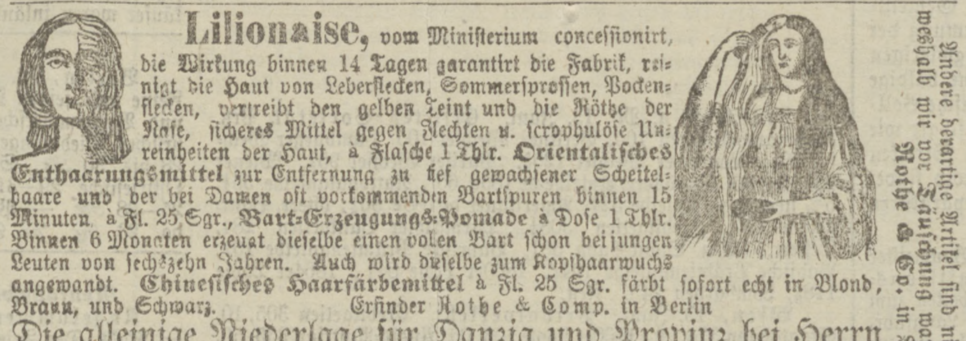
Matjes-Heringe in guter Qualität bei (2816)
Carl Schnarcke.

Bleiweiß, Zinkweiß, Ocker's, rohten und grünen Zinnober, Ultramarinblau, Lacke in Oel u. Spiritus, geriebene Oelfarben in allen gangbaren Sorten, Leinöl, Leinölfirniß 2c. empfiehlt
Carl Schnarcke,
Brodbänkengasse 47.

Ratten, Mäuse, Motten, Schwaben Wanzen 2c. vertilge mit 2jähriger Garantie. Auch empfehle meine Medicamente zur Vertilgung des Ungeziefers 2c.
J. Dreyling, Kaiserl. Königl. app. Kammerjäger, **Tischlergasse No. 31.**

Ein Pöstchen trockene Schaldielen in beliebigen Längen ist billig zu verkaufen
(2786) **Ohra No. 161.**

Magnus Eisenstädt,
Langgasse No 17,
empfiehlt sein durch neue Zusendungen ganz frischer Bleiche completirtes Lager
Leinwand, Handtücher, Tischtücher u. Taschentücher
zu allerbilligsten und festen Preisen. (2813)



Lilionaise, vom Ministerium concessionirt, die Wirkung binnen 14 Tagen garantirt die Fabrik, reinigt die Haut von Leberflecken, Sommersprossen, Pockenflecken, vertreibt den gelben Teint und die Röthe der Nase, sicheres Mittel gegen Flechten u. scrophulöse Unreinheiten der Haut, à Flasche 1 Thlr. **Orientalisches Enthaarungsmittel** zur Entfernung zu tief gewachsener Scheitelhaare und der bei Damen oft vorkommenden Bartspuren binnen 15 Minuten à Fl. 25 Sgr., **Bart-Erzeugungs-Pomade** à Dose 1 Thlr. Binnen 6 Monaten erzeugt dieselbe einen vollen Bart schon bei jungen Leuten von sechzehn Jahren. Auch wird dieselbe zum Kopfhaarwuchs angewandt. **Chinesisches Haarfärbemittel** à Fl. 25 Sgr. färbt sofort echt in Blond, Braun, und Schwarz. Erfinder Rothe & Comp. in Berlin

Andere derartige Artikel sind nicht ächt, weshalb wir vor Täuschung warnen. **Rothe & Co. in Berlin.**

Die alleinige Niederlage für Danzig und Provinz bei Herrn
Albert Neumann, Langenmarkt 38,
(2801) Parfümerie- und Seifen-Handlung.

Wagenschmiere-Auction.
Dienstag, den 15. Juni 1869, Vormittags 10 Uhr, wird der unterzeichnete Mäkler **im Palm-Speicher,** Ecke des vorst. Grabens und des Ketterhagerthors, gegen baare Bezahlung versteigern:
154/4 Ctr.-Gebinde,
100/2 do.
12/1 do. und
2 Gebinde à 2½ Ctr.,
zusammen circa 100 Ctr. Belgische Wagenschmiere.
(2574) **Katsch.**

Delicate saure Gurken
(2788) empfiehlt
R. Schwabe, Langenmarkt No. 47.

Heilung durch ächte Malzfabrikate.
Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin, Neue Wilhelmstraße 1. Horsens, 10. Mai 1869. „Ihr Malz-Extrakt-Gesundheitsbier hat sich als wahres Linderungsmittel meiner Leiden erwiesen. Da ich durch Händler mit anderem Malzextrakt, welches nicht die bekannte heilsame Wirkung äußerte, getäuscht worden bin, so machte ich meine Bestellung direct bei Ihnen.“ **Marie Christensen,** Lehrerwittwe. Hohenfluß, 8. Mai 1869. „Ich erbitte mir, zur vollständigen Wiederherstellung meiner Gesundheit eine Sendung von Ihren heilsamen Brustmalzbonbons.“ **J. Karger.** — Kienitz, 5. Mai 1869. „Meine Verschleimung ist nach dem Gebrauch Ihrer ausgezeichneten Fabrikate — des Malzextrakt-Gesundheitsbiers und der Malzgesundheits-Chocolade — wunderbar schnell verschwunden, und die Athmungsorgane sind wieder frei.“ **Noll,** Lehrer.
Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, u. **J. Leistikow** in Marienburg (2303)

Zu ⅔ des **reellen Werthes** wird der **Ausverkauf** von fertigen **Herren-Garderoben** fortgesetzt bei
Philipp Löwy,
(2809) **Wollwebergasse No. 14.**

Der Ausverkauf.
der J. L. Preuß'schen Concursmasse mit Papier-, Galanterie- u. Lederwaaren wird fortgesetzt. **Portechaisengasse No. 3.**

☞ Besten englischen **Portland-Cement** haben auf Lager und empfehlen
Richd. Dühren & Co.,
(2450) Danzig, Poggenpfuhl 79.

Englischen **Steinkohlentheer, Asphalt,** sowie **Dachlack** zum Anstrich behufs Conservirung der Pappdächer empfiehlt
die Dachpappenfabrik von
Herrm. Berndts,
(2503) Lastadie 3 und 4.

Restaurations-Verkauf.
Ein Grundstück mit schönem Garten und vorzüglichem Eiskeller, im Mittelpunkt der Stadt belegen, worin seit einer Reihe von Jahren ein Restaurationsgeschäft mit gutem Erfolge betrieben, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden.
Portofreie Anfragen werden erbeten.
Wwe. Liefeldt,
(2745) Elbing, Stadthofstr. No. 5.

1½ Ctr. lange
Lammwolle,
von December-Lämmern, sowie
100 Fettschafe
zum Verkauf in Gr. Teschendorf bei Alt Christburg. (2781)
W. Schultz.

Guts-Verkauf.
Ein Rittergut von 1700 Morgen, mit bedeutenden Wiesen, Aussaat: 300 Scheffel Winterung, 450 Schffl. Sommerung, 1000 Schffl. Kartoffeln; Inventarium 30 Pferde, 12 Ochsen, 20 Kühe, 630 Schafe 2c., todtes Inventarium ganz vollständig, Grundsteuer 119 Thaler, Gebäude durchweg massiv und neu, am Wohnhause ein schöner Garten, Boden 2., 3., 4. Klasse, an der Chaussee und Eisenbahn, eine halbe Meile von der Stadt gelegen, soll für 100,000 Thlr. bei 40,000 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Hypotheken fest. Rest des Kaufgeldes kann mehrere Jahre stehen bleiben.
Alles Nähere bei **F. A. Deschner,**
Frauengasse No. 36. (2790)

Ein Hauslehrer,
der außer den elementarischen Wissenschaften auch in Latein, Französisch und Musik guten Unterricht ertheilt, wird zum 1. October cr. gesucht. Persönliche Vorstellungen haben den Vorzug. Nähere Auskunft beim Hauslehrer Herrn **Lessentin in Pommey** bei Pelplin. (2777)

Ein junger, thätiger Inspector findet sofort bei einem jährlichen Gehalte von 100 Thlrn. eine Stelle auf dem Rittergute **Dombrowka** bei Terespol. Persönliche Vorstellung erforderlich.

Ein tüchtiger unverheiratheter Geometer-Gehilfe kann sofort eintreten. Adr. unter 2740 in der Exped. dieser Ztg.

Ein junger Mann, im Besitze bester Referenzen, wünscht zum 1. Juli in einem größ. Galanterie- oder Kurzwaarengeschäft placirt zu werden. Adr. in der Exped. d. Ztg. unter No. 2665.

Für ein Eisenwaaren-Geschäft wird ein gewandter Verkäufer, welcher mit guten Zeugnissen versehen und der polnischen Sprache mächtig ist, zum baldigen Engagement gesucht.
Auskunft ertheilt die Expedition dieser Zeitung unter No. 2779.

Ein Cand. theol.,
der sehr gute Zeugnisse besitzt, wünscht ein Engagement. Näheres unter No. 2780 in der Expedition dieser Zeitung.

Eine Comtoir-Gelegenheit
nebst kl. Wohnung, nöthigenfalls auch Waaren-Remise, **Fischerthor No. 6** zu vermiethen.

Ein Ladenlocal in dem belebtesten Theile der Stadt gelegen, ist zu vermiethen. Adressen unter No. 2726 in der Exped. d. Ztg.

Heilige Geistgasse 93 ist die Saalgelegenheit, bestehend aus 6 größeren und kleineren Zimmern mit allem Zubehör zum 1. October zu vermiethen. Zu besehen von 10 bis 1 Uhr Vormittags. — **In demselben Hause** ist die **Parterregelegenheit, als Comtoir** geeignet, 2 Zimmer mit Entree enthaltend, auch getheilt und gleich beziehbar, zu vermiethen.
Näheres Langgasse 29, 1 Treppe hoch, im Comptoir. (2615)

Die oberen Räume des Obligations-Speichers, sowie des Erkers-Speichers, sind billig zu vermiethen und sofort zu übernehmen Steind. 25.

Hôtel Deutsches Haus,
Danzig,
am Holzmarkt gelegen,
empfiehlt sich einem hochgeehrten reisenden Publikum bei prompter und reeller Bedienung ganz ergebenst.
(2413) **Otto Grünenwald.**

Bade-Hemden, Bade-Mäntel, Bade-Hosen,
empfiehlt
die Wäschefabrik von
Kraftmeier & Lehmkuhl.

Goldschmiedeg. 25 ist ein fast neues taf. Pianoforte, engl. Construct., f. d. Preis v. 120 Rℓ zu verk. oder für 2 Rℓ monatl. zu vermiethen.

1 verheiratheter Schäfer
mit guten Empfehlungen sucht vom 1. Juli oder Martini cr. eine Stelle als solcher. Adressen poste restante A. B. Neu Palleschken.

Ein im Putzgeschäfte geübtes junges Mädchen, wünscht Engagement als Directrice mit 30 bis 40 Thlr. Gehalt und freier Station. Gefäll. Offerten werden erbeten sub O. M. 57 poste restante Conitz. (2783)

Verein junger Kaufleute.
Feier des Stiftungsfestes am 4. Juli in Heubude in dem für den Verein reservirten Locale des Herrn Specht.

Programm.
Fahrt per Extra-Dampfer.
Concert, Illumination und Feuerwerk.
Die Herren Mitglieder erfahren Näheres durch Circulair. Gäste können durch Mitglieder eingeführt werden und beträgt für diese der Beitrag 15 Sgr. (2709)
Der Vorstand.

Restauration
am Prangenauer Quellengebiet.
Erlaube mir mein Etablissement zur **Wassernixe** am Prangenauer Quellengebiet, im Walde romantisch gelegen, beim Besuch der Quellen bestens zu empfehlen, bemerke, daß ich zur Aufnahme größerer Gesellschaften eingerichtet bin und daß der nächste fahrbare Weg zu den Quellen hinter Kahlbude über Babenthal führt. **L. Kuhl.**

Grand Restaurant,
genannt:
„Dominikaner-Halle“,
am Dominikanerplatz.
Die beliebten Oder-Krebse sind eingetroffen.
A. Jordan.

Seebad Westerplatte.
Die Concerte des Musikdirectors Herrn **Friedrich Laade aus Dresden** finden bestimmt jeden Sonntag, Dienstag und Freitag, Nachmittags 4 Uhr, statt. Entree 2½ Sgr. Dutzendbillets à 15 Sgr. sind in der Conditorei des Herrn **Grentzenberg** und auf der **Westerplatte** zu haben. Für Badegäste beträgt der Musikbeitrag für die ganze Saison 1 Thlr. und können die Karten hierzu auf der Westerplatte wie bei **Julius Netzlaff,** Fischmarkt 15, gelöst werden.

Zum Besten
des
Armen-Unterstützungs-Vereins
Mittwoch, den 16. Juni, im reich decorirten Garten des Selonke'schen Etablissements
Großes Gartenfest.
Programm.
Concert des vollständigen Musikcorps des 44. Inf.-Regmts. — **Große Fest-Vorstellung** des gesammten Bühnen-Personals. — **Großes Brillant-Feuerwerk,** ausgeführt vom Kunstfeuerwerker Herrn J. C. Behrend. — **Brillante Illumination und bengalische Beleuchtung des Gartens.**
Anfang des Concerts 5 Uhr. Entrée à Person 5 Sgr. Kinderbillets 2½ Sgr. Numerirte Garten- und Balkon-Plätze 7½ Sgr. Billets sind zu haben bei Hrn. **Grentzenberg,** Langenmarkt, Conditor **Winter,** Langebrücke, in der Expedition der Danziger Zeitung und an der Abendkasse. (2554)
Der Vorstand
des Armenunterstützungs-Vereins.

Selonke's Etablissement.
Morgen Dienstag, den 15. Juli: **Große Vorstellung und Concert.** Auftreten der **Violin-Virtuosin Fräul. Adeline Jossen** aus Nancy und **sämmtlicher engagirten Künstler.**

Victoria-Theater.
Dienstag, den 15. Juni. Letztes Gastspiel des Fräul. **Delia** und des Herrn **Mittell,** mit aufgehobenem Abonnement, zum Benefiz-Antheil des Herrn Mittell: **Feenhände.** Lustspiel in 5 Acten nach Scribe v. Ch. v. Graven.

An die Direction des Victoria-Theaters.
Da uns die Zeitungen immer später die Theater-Annoncen bringen, wir also von der Aufführung des Schauspiels: **„Die Dame mit den Camelien“** mit Frl. Delia und Herrn **Mittell,** die solche günstige Recension hervorgerufen, zu spät unterrichtet wurden, ersuchen wir die Direction um nochmalige Aufführung des genannten Stückes. Die geehrten Gäste würden uns dadurch zu besonderem Danke verpflichten.
Viele nachbarliche Kunstfreunde vom Lande.

Bei meiner Abreise von Danzig nach Osterode sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl
(2773) **Heinrich v. Lübtow.**

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.